Der Knöllchen-Steinbrech (Saxifraga granulata L.)

Eine reizvolle Erscheinung unserer heimischen Pflanzenwelt

Johanna Sambaber

Wir wissen nicht,
womit der Steinbrech Steine bricht.
Er übt die Kunst auf seine Weise
und ohne Lärm. Gott liebt das Leise.

Diese von feinem Humor geprägten Zeilen widmet K. H. Waggerl „dem Steinbrech" in seinem „Heiteren Herbarium".

In der Tat denken wir beim Pflanzennamen „Steinbrech" entweder an unseren Steingarten vor dem Haus oder an Gebirge, Felsen, Geröllfluren – an Steine eben.

Die Steinbrechgewächse sind eine artenreiche Familie mit über 40 Arten allein in Österreich, von denen nur fünf in der Collin- und Montanstufe (etwa 300–1000 m über NN) gedeihen. Alle übrigen Arten werden wir wirklich nur in alpinen oder subalpinen Lagen finden oder als Zierformen in unseren „Steingärten".

Von den fünf Steinbrech-Arten, die in unseren Höhenlagen wachsen, ist der Moor-Steinbrech bereits ausgestorben, Zwiebel-, Finger- und Knöllchen-Steinbrech sind selten und gefährdet, und nur der Rundblatt-Steinbrech, den man auch in der subalpinen Zone finden kann, ist noch einigermaßen häufig.

Vom Knöllchen-Steinbrech gibt es in Oberösterreich nur mehr vereinzelte Wuchsplätze. Außer dem von mir entdeckten Vorkommen sind nur einige Fundorte am Südrand des Sauwaldes und im Bereich des oberen Donautales, in der Ortschaft Moos bei Enns sowie einer in Außertreffling in der Umgebung von Linz bekannt.

Meine erste Bekanntschaft mit dem Knöllchen-Steinbrech machte ich vor etwa 30 Jahren. Damals entdeckten mein Mann und ich im Südosten von Eitzing auf einer abfallenden, lockergrasigen Wiese am Rand eines Wäldchens einige Exemplare dieser Art, die uns bis dahin nur aus dem Bestimmungsbuch bekannt gewesen war. (Sie erhielt ihren Namen nach den knöllchenförmigen Brutknospen in den Achseln der Blätter am Grunde des Stängels.) Dieses kleine Vorkommen konnte ich in den darauffolgenden Jahren mehrfach bestätigen.

Vor etwa zehn Jahren fand ich wenige 100 Meter von diesem Standort entfernt entlang der Straße von Eitzing nach Mehrnbach verstreut einige Pflanzen des Knöllchen-Steinbrechs.

Im Juni 1996 konnte ich zwei weitere Vorkommen entdecken. Das erste befindet sich am Westende von Mehrnbach auf einer Straßenböschung. Der Knöllchen-Steinbrech bevorzugte die obere Hälfte des locker bewachsenen Hanges und besiedelte ihn auf einer Länge von ungefähr 120 Meter mit mindestens 400 Pflanzen.

Das zweite neu entdeckte Vorkommen liegt einige 100 Meter vom nördlichen Ortsende von Eitzing entfernt ebenfalls auf einer Böschung. Hier fand ich auf einer Länge von etwa 300 Metern über 900 Pflanzen des Knöllchen-Steinbrech.

Sie wuchsen wie in Mehrnbach überwiegend auf der oberen Böschungshälfte, teilweise bestandsbildend, teilweise zerstreut, jeweils in den am lockersten bewachsenen Böschungsabschnitten.

An diesem Tag kontrollierte ich auch das Vorkommen an der Mehrnbacher Straße. Der Bestand hatte sich offensichtlich vermehrt und ausgebreitet. Auf einer Länge von 400 Meter wuchsen zerstreut oder in kleinen Gruppen ungefähr 200 Exemplare des Knöllchen-Steinbrechs.

Porträt des Knöllchen-Steinbrechs

Seinen Namen erhielt der Knöllchen-Steinbrech nach den Brutknospen (= Knöllchen) in den Achseln der Grundblätter

Die schweren Innviertler Böden um Ried i. I. bieten keine günstigen Bedingungen für das Gedeihen dieser Pflanze, die eher „leichte Kost" bevorzugt. Die Mehrnbacher Sande, die bis über Eitzing hinausreichen, werden ihren Ansprüchen anscheinend gerecht. Die drei Vorkommen auf den Böschungen bzw. auf der Hangwiese machen deutlich, dass diese Art keine nassen Füße liebt. Dass alle Wuchsorte nach Nordwesten oder Norden ausgerichtet sind, zeigt an, dass unsere Pflanze aber auch kein Freund all zu trockener Verhältnisse ist.

Es ist nicht auszuschließen, dass es in der Umgebung von Ried noch weitere, mir bisher unbekannte Vorkommen gibt. Die interessierte Leserschaft ist herzlich eingeladen, auf Spaziergängen oder Wanderungen als Entdecker tätig zu werden, denn:

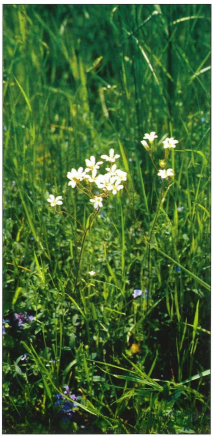
„Was man nicht kennt, kann man weder schätzen noch schützen!"

Der Knöllchen-Steinbrech ist eine reizvolle Bereicherung unserer einheimischen Flora. Er hat nur dann eine Überlebenschance, wenn die ihm zusagenden Lebensräume – nicht zu intensiv genutzte Straßenböschungen, wenig gedüngte Wiesen – erhalten bleiben.

Literatur:

Adler W., Oswald K., Fischer, 1994.: Exkursionsflora von Österreich, Verlag – Eugen Ulmer GmbH&Co., Stuttgart. ÖKO.L 16/2/1994

Die weißen Blütensterne sind eine Zierde nicht zu intensiv genutzter Wiesen.



Straßenböschung bei Eitzing mit reichem Knöllchen-Steinbrech-Bestand

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Bundschuh - Schriftenreihe des Museums Innviertler Volkskundehaus

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 3_2000

Autor(en)/Author(s): Samhaber Johanna

Artikel/Article: Der Knöllchen-Steinbrech (Saxifraga granulata L). Eine reizvolle Erscheinung unserer heimischen Pflanzenwelt. 137-138